Posener Zeitung.

№ 295. Sonntag den 17. December. 1848.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 4ten Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 7½ Sgr., auswärtige aber 1 Rthlr. 15 Sgr. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Montags täglich in einem größeren Formate als bisher erscheinende Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist. — Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums wird auch der Kaufmann Herr **G. Bielefeld** Markt No. 87., Pränumerationen auf unsere Zeitung pro 1. Quartal annehmen, und die Zeitung von des Morgens 8 Uhr an ausgeben.

Posen, den 16. December 1848. Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 20. d., Nachmittags 3 Uhr, öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Hauptgegenstände der Verhandlung: 1) Lieferung der Consumtibilien für die städtischen Anstalten; 2) Geschäftsreglement für die Stadtarmen-Deputation; 3) Etatsentwurf für den Theaterfonds; 4) Acquisition zweier Buden; 5) Verpachtung der Fleischscharren, und 6) Persönliche Angelegenheiten.

Der Vorsteher Knorr.

Inland.

Berlin, den 14. Dezember. Das Geheime Ober-Tribunal hat folgende Adresse an Se. Majestät den König erlassen:

Ew. Königliche Majestät haben dem Zustande der Ungewißheit über die künftige Verfassung des preußischen Staats, welche den letztern der völligen Auflösung aller gesetzlichen Ordnung entgegenzuführen drohte, mit eben so viel Entschlossenheit als Weisheit ein Ende gemacht. Die Verfassungs-Urkunde vom 5. d. M. gewährt nun den festen und zugleich einer weiteren Fortbildung fähigen Rechtsboden, auf dem das ganze Land und Ew. Königlichen Majestät Gerichtshöfe sich wiederum mit Sicherheit zu bewegen im Stande sind.

Das Geheime Ober-Tribunal, der oberste Gerichtshof der älteren preußischen Lande, folgt nur den Gefühlen der inwohnenden alten Treue, indem es Ew. Königl. Majestät seinen tief empfundenen ehrfurchtsvollen Dank für diese dem ganzen Lande erwiesene neue Wohlthat darbringt.

Möge das hohe Vorbild, welches die Krone durch die bereits erfolgte Verkündigung der verheißenen freisinnigsten Verfassung dem Lande giebt, von demselben eben so gewissenhaft befolgt werden; möge es seine Anerkennung durch die Wahl verständiger, besonnener, mit den Vorzügen allgemeiner und reifer politischer Bildung ausgerüsteten Abgeordneten aussprechen, und dadurch der Welt den Beweis liefern, daß es einer solchen Verfassung würdig ist.

Berlin, den 8. Dezember 1848. Das Geheime Ober-Tribunal.
(gez.) Mühler. Dr. Busse. Freiherr v. Gärtner. v. Tschirschky. Dr. Seligo. Kuhlmeyer. Zwicker. Wilke I. Zettwach. Elsner. Höppe. Decker. Wilke II. v. Hermensdorff. Heffter. Meier. Höpner. Ulrich. Gad. Scholz. Papst v. Ohain. v. Seeckt. Schulenburg. Ballhorn. Heinsius. Voswinckel.

Berlin, den 14 December. Der Weihnachtsmarkt, der sich mit dem Belagerungszustand aufs Beste verträgt, hat in unseren Straßen ein buntbewegtes und doch durchaus friedsames Leben erzeugt, wie wir es hier lange vermißt haben. Politisirt wird jetzt überaus wenig und wer da weiß, was der bevorstehende Feiertag hier für alle Welt zu bedeuten hat, mit wie viel Hoffnungen und Wünschen man ihm entgegengeht, wie sehr die Thätigkeit der Gewerbtreibenden Bevölkerung von den voranliegenden Wochen in Anspruch genommen wird, der muß die eingetretene politische Pause nicht sowohl auf Rechnung Wrangels, als vielmehr des heiligen Christs schreiben. Selbst mein demokratischer Buchbinder, der sonst wohl sein Schaufenster mit dem von einem Silberkranz umgebenen Bildniß des ehrenwehrten Abgeordneten Jacoby, dargestellt in der Scene, wo er Mirabeau travestirt, oder mit den Portraits von Blum, Messenhauser und anderen Begründern des Volksglücks auszuschmücken gepflegt hat, auch er giebt jetzt dem gesunden Menschenverstand die Ehre und spekulirt mit zierlichen Pappkästchen, Attrapen, Gliedermännchen und sonstigen Erzeugnissen seiner Kunst auf die Kauflust des Publikums. Nur die National-Zeitung will ihr demokratisches Licht nicht unter den Scheffel stellen und bemäkelt unsere Verfassungsurkunde auf allen Seiten, gießt jedoch ihre Galle in so weitbauchige Artikel, daß den Lesern das Durchlesen erspart bleibt. Im Uebrigen hat sich die Niedergeschlagenheit der radikalen Partei noch in nichts gemindert; durch die freisinnigen Gewährungen der Regierung sind ihnen fast alle Agitationshebel auf den Händen gewunden, und wie sie während der Novembertage im Rausch des passiven Widerstandes der Regierung die höhnischen Worte zuriefen: „Ein Königreich für eine Barrikade", so dürfte man mit viel größerem Recht ihnen jetzt aus der Seele sprechen, wenn man sagte: „die ganze Freiheit für ein Bischen Reaktion." Mit einiger Spannung sieht man der demnächst zu erwartenden Interpretation des Wortes selbstständig in unserem Wahlgesetze entgegen und verkenne ich die hier herrschenden Ansichten nicht vollkommen, so würde eine Auslegung, wie kürzlich von dem Sächsischen Ministerium gegeben worden ist, ziemlich allgemeine Billigung erfahren.

Berlin, den 14. Decbr. Berlin bietet wenig oder gar keine Neuigkeiten. Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich in ihrer heutigen Sitzung, trotz der neuen Intriguen des Herren Gneist für eine Dankadresse an den König entschieden ausgesprochen, und ist die vom Stadtverordneten Ulfert entworfene mit 47 gegen 44 Stimmen angenommen.

— Aus den Fabrikorten unserer Provinzen und der Nachbarländer sind uns mehrfache Nachrichten zugegangen von der erfreulichen Rückwirkung, welche die Emanirung des Verfassungsgesetzes auf diese Distrikte ausübt.

— Der k. Hannoversche Gesandte, Graf Knyphausen, wird heute von seiner mehrmonatlichen Urlaubsreise hier zurückerwartet. Seine Anwesenheit in Berlin ist gegenwärtig, wo die definitive Besetzung der Stelle des Oberhauptes des Deutschen Reichs zur Sprache kommt, von Wichtigkeit. In Frankfurt soll man gesonnen sein, diese Würde Preußen zu übertragen, das sich aber, wie es heißt, zu deren Annahme nur dann verstehen will, wenn sämmtliche regierende Fürsten Deutschlands dazu ihre Stimme geben.

— Hr. Bornemann wohnte, als zweiter Präsident des Geheimen Ober-Tribunals, vor einigen Tagen wieder einer Sitzung desselben bei. Auch Hr. Waldeck, welcher sich von seinem Amte als Geh. Ober-Tribunals-Rath entbinden ließ, um als Abgeordneter der Nationalversammlung besser wirken zu können, beabsichtigt, seinen Sitz im Geheimen Ober-Tribunal wieder einzunehmen.

— Das Geh. Ober-Tribunal hatte bisher den Grundsatz angenommen, daß gegen den Aussteller eines Wechsels oder Indossements nur dann ein wechselmäßiges Verfahren zulässig sei, wenn derselbe den Wechsel oder das Indossement vollständig mit seinen Vor- und Zunamen (z. B. Gustav Ludwig Müller unterzeichnet hatte, wogegen es eine Unterschrift, welche außer dem Geschlechtsnamen blos die Anfangsbuchstaben der Vornamen enthielt (z. B. G. L. Müller), nicht für genügend erachtete, um ein wechselmäßiges Verfahren gegen den Unterzeichner zu begründen. Neuerdings ist der höchste Gerichtshof von dieser Ansicht abgegangen, und hat in einer Plenar-Session den Rechtssatz aufgestellt, daß die Unterschrift unter einem kaufmännischen Wechsel oder Indossement mit den Anfangsbuchstaben der Vornamen und dem Geschlechtsnamen (G. L. Müller) für eine rechtsgültige zu achten sei, und ein wechselmäßiges Verfahren daraus Statt finden könne. Von Seiten der kaufmännischen Welt wird dieser Beschluß gewiß mit allgemeiner Acclamation aufgenommen werden.

Stettin, den 13. Dec. Der Gymnasiallehrer Dr. Brunnemann ist, wegen Majestäts-Beleidigung, zur Criminal Untersuchung gezogen und, in Folge dessen, einer gesetzlichen Vorschrift gemäß, vom Amte suspendirt worden. Vor einiger Zeit wurde ein Handlungsdiener verhaftet, der in einer Versammlung noch nicht eingekleideter Landwehrmänner zur Verweigerung der Einstellung aufgefordert hatte. In Demmin ist der Vorsitzende des dortigen politischen Clubs, Dr. Rosenberg, in das Gefängniß gebracht worden. Bei dem Justiz-Kommissar Rösner daselbst wurde ein Packet Druckschriften mit Beschlag belegt.

Magdeburg, den 14. Dec. Der Dr. Stockmann hat bis jetzt alle Antworten auf die Frage nach Mitschuldigen verweigert, indeß soll der Gen. v. Schack in Bibra Papiere in Beschlag genommen haben, die auf eine weit verzweigte Verschwörung schließen lassen. Der Dr. Neuhaus von Laucha ist gefangen, der Buchhändler Maaß, aus Naumburg, nach Hamburg entkommen.

Altona, den 12. Dezember. Die Sendung des Regierungsmitgliedes A. v. Moltke nach Berlin soll eine Verständigung über die Stellung des Gen. v. Bonin zu Schleswig-Holstein, Preußen und der Centralgewalt zur Absicht haben. An die Stelle des entlassenen Pastors Carstensen ist in Düppel der Candidat Axelsen angestellt worden. Da er viele Zuhörer hat, so werden sonntäglich die Kirchgängrr verzeichnet und die Listen nach Alsen gesendet, wobei gedroht wird, daß nächstens die Dänen kommen und alle Kirchgänger zur Verantwortung ziehen werden!

Altona, den 13. Dec. Am 7. patrouillirte eine, aus 6 Mann bestehende, Abtheilung Schleswig-Holsteiner Dragoner, unter Leitung eines Gefreiten, von Spandet nach Rendsburg. In dem Dorfe wurden sie mit Steinwürfen angegriffen, die Sturmglocke gezogen und auch scharf auf sie geschossen. Der Gefreite Harch wurde am rechten Arm und an der linken Schulter von Rehposten verwundet. Im Ganzen fielen etwa 12 Schüsse.

Schleswig-Holstein, den 11. Dezber. (O.-Z.) Am 7. kam es in Glückstadt ebenfalls zu argen Excessen in Folge der Arretirung einiger Soldaten, der sich das Volk widersetzte. Die Aufruhrakte wurde verlesen und das Militair mußte einschreiten. Das Urtheil des Kriegsgerichts über die inhaftirten Pontonniere, welches an die oberste Militairbehörde eingesandt war, ist kassirt worden. Weshalb, weiß man nicht. Wie verlautet, soll nun das Oberappellationsgericht zu Kiel ein Gutachten in dieser Sache abgeben.

— Aus verschiedenen Städten des Landes sind Adressen an die National-Versammlung in Frankfurt abgesandt worden, die die Bitte um Stedtmanns Abberufung und die Hersendung eines Waffenstillstandskommissärs enthalten. Dahlmann wäre der geeignetste Mann zu diesem Posten, weil er neben dem Interesse für unsere Sache auch die erforderliche Festigkeit des Charakters und die nöthige Kenntniß der Verhältnisse besitzt.

Frankfurt, den 11. Dezember. Die von der Landschaft des Herzogthums Sachsen-Altenburg an die deutsche National-Versammlung gerichtete Beschwerde über die militärische Besetzung des Herzogthums wurde dem Petitions-Ausschuß zur Berichterstattung überwiesen. Die Mehrheit des Ausschusses hat die Tagesordnung, die Minderheit die Erleichterung der Einquartirungslast zu beantragen beschlossen. —

Frankfurt a. M. den 12. December. (O.-P.-A.-Z.) 133ste Sitzung der verfassunggebenden Reichs-Versammlung. Die Sitzung wird durch den Präsidenten H. von Gagern eröffnet. Nach einigen Interpellationen verkündet der Vorsitzende die Tagesordnung. Abgeordneter Eisenstuck beantragt die §§. 4, 5 und 6 des Abschnitts vom Reichstag zusammen zu verhandeln. Die Versammlung geht auf diesen Vorschlag ein und entscheidet sich sich gleichzeitig für die Zulassung der Diskussion über die genannten Paragraphen. Zur Theilnahme an der Debatte haben sich drei Redner für und neun gegen die Anträge des Verfassungs-Ausschusses einschreiben lassen. Die zur Verhandlung kommenden Paragraphen lauten: „§. 4. Die Mitglieder des Staatenhauses werden zur Hälfte durch die Regierung und zur Hälfte durch die Volksvertretung der Staaten ernannt. Wo zwei Kammern bestehen, wählen diese in gemeinsamer Sitzung nach absoluter Stimmenmehrheit. §. 5. In denjenigen Staaten, welche nur Ein Mitglied ins Staatenhaus senden, schlägt die Regierung drei Kandidaten vor, aus denen die Volksvertretung mit absoluter Stimmenmehrheit wählt. §. 6. Wo mehrere Staaten zu gemeinsamer Vertretung im Staatenhause verbunden sind, haben diese über die gemeinschaftlich vorzunehmende Wahl ein Abkommen unter einander zu treffen. Das Prinzip der Theilung der Wahlberechtigung zwischen Regierung und Volksvertretung darf dabei nicht verletzt werden. Das ganze Abkommen ist der Reichsregierung zur Genehmigung vorzulegen.“ M. Mohl brgründet folgenden von ihm gestellten Antrag zu dem Minoritätserachten I. §. 4:*) „Die Mitglieder des Staatenhauses werden durch die Volksvertretung der einzelnen Staaten erwählt. Nur die vom Volke gewählten Abgeordneten haben bei diesen Wahlen Stimmrecht.“ Eventuell, wenn diese Fassung verworfen würde, beantragt der Redner, den gedachten Paragraphen so zu fassen: „Die Mitglieder des Staatenhauses werden durch die Volksvertretung der einzelnen Staaten erwählt. Wo zwei Kammern bestehen, wählen diese in gemeinsamer Sitzung nach absoluter Stimmenmehrheit.“ Der Redner ist der Meinung, daß durch die Annahme des Ausschuß-Antrags der alte Bundestag wieder zum Leben gebracht werde. Ein Fortschritt sei unmöglich, wenn bei dem Grundsatze des Selfgovernments die Hälfte des Staatenhauses von der Regierung ernannt werde. Am wenigsten seien diejenigen Vorschläge zu empfehlen, welche die Staatenhaus-Vertretung zu gleichen Hälften von den Kammern der Einzelstaaten gewählt wissen wollen. Gfrörer aus Freiburg: Werde den Regierungen die Ernennung der einen Hälfte des Staatenhauses zugetheilt, so hieße dies nichts Anderes, als das dynastische Interesse werde die Hälfte des Staatenhauses ernennen. Diese eine Hälfte werde in diesem Falle nur eine verhüllte Versammlung von Büreaukraten, Diplomaten und Bundesgesandten sein. (Heiterkeit.) Der Unterschied vom alten Bundestage bestehe alsdann nur in der größeren Anzahl der Mitglieder. Handle diese eine Hälfte ehrlich, so müsse sie dem Willen ihrer Fürsten gemäß handeln; handle sie unehrlich, was leicht möglich sei, so berge das Staatenhaus eine Schaar von Intriguanten, die bereit seien, ihre Stimmen zu verkaufen. Solche Marionetten von Wien, Berlin u. s. w. werde man aber bald erkennen, wie denn ein solches Staatenhaus überhaupt als ein Produkt unglücklicher politischer Quacksalberei angesehen werden müsse. Dagegen wünscht der Redner das Staatenhaus zusammengesetzt zu einem Drittheil aus den Provinzialständen der einzelnen Staaten, zu einem Drittheil aus den höchstbesteuerten Gewerbsmännern und Industriellen und zum letzten Drittheile aus den höchstbesteuerten Grundbesitzern. Ahrens: Ein kräftiger Bundesstaat müsse zwischen dem centralisirten Frankreich und dem absoluten Rußland geschaffen werden. Der Volksgeist habe noch nicht alle politische Formen durchlaufen, und darum könne die Zusammensetzung der amerikanischen Häuser nicht die beste, nicht die einzig mögliche sein. Der Redner erkennt den Grundsatz an, daß ein Bundesstaat durch seine Glieder vertreten werden muß. Aber nur ein soziales Staatenhaus werde eine Zukunft haben. Der Redner empfiehlt die Organisation der hannoverschen Kammern, indem er sich vorbehält, bei der zweiten Lesung der Verfassung einen besondern Antrag in dieser Beziehung einzubringen. Die Abstimmung wird vorgenommen. Der Antrag des Abgeordneten M. Mohl wird abgelehnt. Ebenso ein Minderheitserachten und ein Antrag des Abgeordneten Eisenstuck. Zu Beschlüssen wurden folgende Paragraphen des Mehrheits-Verfassungs-Entwurfs erhoben: „§. 4. Die Mitglieder des Staatenhauses werden zur Hälfte durch die Volksvertretung der Staaten ernannt. Wo zwei Kammern bestehen, wählen diese in gemeinsamer Sitzung nach absoluter Stimmenmehrheit. §. 5. In denjenigen Staaten, welche nur Ein Mitglied ins Staatenhaus senden, schlägt die Regierung drei Kandidaten vor, aus denen die Volksvertretung mit absoluter Stimmenmehrheit wählt. §. 6. Wo mehrere Staaten zu gemeinsamer Vertretung im Staatenhause verbunden sind, haben diese über die gemeinschaftlich vorzunehmende Wahl ein Abkommen unter einander zu treffen. Das Prinzip der Theilung der Wahlberechtigung zwischen Regierung und Volksvertretung darf dabei nicht verletzt werden. Das ganze Abkommen ist der Reichsregierung zur Genehmigung vorzulegen.“ Bei der Verhandlung über die §§. 7, 8. und 9 schreitet die Versammlung ohne Diskussion zur Abstimmung. Das Ergebniß derselben sind folgende Beschlußfassungen über die von der Mehrheit des Ausschusses vorgelegten Anträge: „§. 7. Wenn mehrere deutsche Staaten zu einem Ganzen verbunden werden, so entscheidet ein Reichsgesetz über die dadurch etwa nothwendig werdende Abänderung in der Zusammensetzung des Staatenhauses. §. 8. Mitglied des Staatenhauses kann nur ein solcher werden, welcher 1) Staatsbürger desjenigen Staates oder Staatenverbandes (s. §. 6) ist, welcher ihn sendet, 2) das 30 Lebensjahr zurückgelegt hat, 3) sich im vollen Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte befindet. §. 9. Die Mitglieder des Staatenhauses werden auf 6 Jahre gewählt. Sie werden alle drei Jahre zur Hälfte erneuert. Bei außerordentlichen Reichsversammlungen, welche nach Ablauf der für die theilweise Erneuerung bestimmten Periode und bevor noch die neuen Wahlen zur nächsten ordentlichen Reichstagssitzung erfolgt sind, berufen werden, bilden die Mitglieder der letzten ordentlichen Sitzung auch für die außerordentliche Sitzung das Staatenhaus“ (Zusatz des Abg. Koch aus Leipzig.) Während der Abstimmung hatte Vogt beantragt, daß den Anträgen des Verfassungs-Ausschusses bei der Abstimmung die Priorität eingeräumt werde, damit, wie der Redner bemerkt, „die arme Seele Ruhe habe“. Es wird zur Berathung über Art. III. geschritten. Der Präsident stellt die Diskussionsfrage, zu deren Unterstützung nach seinem Urtheil keine hundert Mitglieder sich erheben. Die Linke widerspricht. Der Vorsitzende ist im Begriff, zählen zu lassen, unterläßt dieses Verfahren jedoch, da die Anzahl der Stehenden allmälig zunimmt. Die Zulassung der Diskussion wird somit beschlossen, allein — es meldet sich kein Redner. (Allgemeine Heiterkeit.) Endlich besteigt Mölling die Tribüne, um für diejenigen Anträge sich auszusprechen, welche die Wahlperiode der Reichstagsmitglieder auf ein Jahr herabsetzen. Wigard vertheidigt das von ihm gestellte Sondergutachten, „die Mitglieder des Volkshauses werden auf zwei Jahre gewählt.“ Nachdem der Berichterstatter Abg. Briegleb kurz das Wort ergriffen, um den Antrag des Ausschusses, „die Mitglieder des Volkshauses werden auf vier Jahre gewählt“, zu vertheidigen, wird zur Abstimmung geschritten. Hiernach lautet Art. III.: „§. 10. Das Volkshaus besteht aus den Abgeordneten des deutschen Volks. §. 11. Die Mitglieder des Volkshauses werden für das erste Mal auf vier Jahre, demnächst immer auf drei Jahre gewählt. (Antrag des Abg. Wiedemann:) Die Wahl geschieht nach den in dem Reichswahlgesetz enthaltenen Vorschriften.“ Die Anträge der Abgeordneten Mölling und Wigard werden bis zur Berathung des Reichswahlgesetzes zurückgelegt. Ueber Art. IV. wird ohne weitere Diskussion Beschluß gefaßt. Derselbe lautet in seinen einzelnen Paragraphen: „§. 12. Die Mitglieder des Reichstages beziehen ein gleichmäßiges Tagegeld und Entschädigung für ihre Reisekosten. Das Nähere bestimmt ein Reichsgesetz. (Majoritätserachten.) Den Mitgliedern des Reichstages werden die Tagegelder und Reisekosten aus der Reichskasse gezahlt. (Wigard, Schreiner.) §. 13. Die Mitglieder beider Häuser können durch Instruktionen in ihrer parlamentarischen Thätigkeit nicht gebunden werden. §. 14. Niemand kann gleichzeitig Mitglied von beiden Häusern sein.“ Abgelehnt wurde folgendes Minoritäts-Erachten: Zusatz: Kein Mitglied des Reichstages kann zugleich Mitglied einer Kammer eines einzelnen deutschen Staates sein. (Wigard. Schreiner. Römer.) Mit der Vollendung der Abstimmung ist die heutige Tagesordnung erschöpft. Der Präsident schlägt die Fortsetzung der Berathung vor; der Wunsch einiger Mitglieder veranlaßt ihn jedoch, die Sitzung gegen 2 Uhr Nachmittags zu schließen.

Frankfurt a. M., den 12. Dezember. Die „Flugblätter aus der deutschen Nationalversammlung“ melden über die Entlassung von Raveaux als Reichsgesandten: „Raveaux war um die Mitte des Oktobers ohne Urlaub oder vorgängige Anzeige nach Frankfurt gekommen und hatte hier um einen zehntägigen Urlaub zu einer Reise nach Köln gebeten. Der letztere ward ihm ertheilt, jedoch unter dem ausdrücklichen Hinzufügen, daß er jedenfalls zu dem Zeitpunkt (Anfang Nov.), wo die neue schweizerische Bundesregierung eintrete und die Centralgewalt nicht unvertreten sein dürfe, auf seinen Posten sich wieder begeben haben müsse. Er hatte dies nicht gethan, und zu derselben Zeit auf andere Weise in Köln gewirkt, ohne von sich hören zu lassen. Statt dessen zeigte Hr. von Rappard in einem Billet dem betreffenden Reichsminister in Raveaux's Namen an, derselben halte es mit seiner Ehre und Ueberzeugung nicht mehr vereinbar unter diesem Ministerium zu dienen. Letzteres faßte am 16. Nov. den Beschluß, ihm seine Entlassung zu geben. Am 18., nach der Sitzung, begab sich Raveaux zu Hrn. v. Beckerath und erklärte, daß Rappard zu viel gesagt habe; er (Raveaux) sei mit dem Ministerium hinsichtlich der schweizerischen Politik, nicht aber hinsichtlich des Verhaltens des Ministeriums in den österreichischen und preußischen Angelegenheiten einverstanden. Am 19. Nov. machte ihm Schmerling wegen seines Benehmens Vorhalt und eröffnete ihm, daß sich die Sache in einer für ihn (Raveaux) schonenden Weise nur applaniren lasse, sofern er in einer Eingabe seinen Abschied fordere und dabei wiederhole, was er erklärt: daß er gegen die Person der Minister keine Mißachtung hege, widrigenfalls der Beschluß des Ministeriums vom 16. zur Ausführung kommen werde. Raveaux ging hierauf ein, ließ aber seitdem abermals nichts von sich hören, weßhalb ihm denn seine Entlassung nunmehr zugefertigt worden ist.“

Ausland.

Frankreich.

Paris, den 11. Dec. In Paris herrscht fortwährend die größte Ruhe, und das herrliche Wetter verleiht der Wahlhandlung einen gewissen festlichen Anstrich. Ungeheure Volksmassen füllen die Boulevards, Quais und Straßen, ihre Haltung ist aber durchaus nicht beunruhigend. Oben von der Säule des Vendomeplatzes herab werfen Straßenjungen ganze Haufen von Stimmzetteln mit L. Napoleon's Namen unter die Menge. — Lamoriciere soll dem hier anwesenden Oberbefehlshaber der Alpenarmee, Oudinot, nicht gestattet haben, für die Wahltage nach Grenoble zurückzukehren, damit er keinen Einfluß auf die Abstimmung der Truppen üben könne. — Die heutige Sitzung der Nationalversammlung bot durchaus kein Interesse dar. Man erzählt sich, Lamoriciere sei heute Morgen zu L. Napoleon gegangen, und habe gesagt: „Ich bin Kriegsminister des Generals Cavaignac; aber Alles kündigt uns an, daß Sie mit der obersten Gewalt bekleidet werden; ich erbiete mich daher, Sie mit den Angelegenheiten meines Ministeriums bekannt zu machen.“ Louis Napoleon soll den Minister aufs herzlichste empfangen haben.

— Die Land- und Seesoldaten auf der noch im Hafen von Marseille liegenden Flotille haben ihre Wahl am 6. vollzogen; 957 stimmten nach Angabe des „Nouvelliste“ für L. Napoleon und 1282 für Cavaignac; die anderen Stimmen vertheilten sich zwischen Lamartine und Ledru-Rollin. Nach dem „Courier de Marseille“ hätte L. Napoleon 1064 und Cavaignac nur 914 Stimmen erhalten.

— Herr Buchez, welcher amtlich beauftragt war, sich mit allen Maires wegen des wahrscheinlichen Ausfalls der Präsidentenwahl in Verbindung zu setzen, soll vor zwei Tagen folgende Annahme aufgestellt haben: Cavaignac wird 2 Mill. 700,000, Louis Bonaparte 2 Mill. 300,000, und die übrigen Candidaten 1 Mill. Stimmen erhalten. Zu diesen Zahlen treten jedoch — was wohl zu beachten — noch die Stimmen aus 2000 Gemeinden und des Pariser Weichbildes, welche insgesammt noch ihre meisten Stimmen Bonaparte, dann einige auch noch Raspail, aber sehr wenige Cavaignac geben werden. — Der Eifer zur Abgabe der Wahlzettel war hier so groß, daß gestern Abend schon sieben Achttheile der Wähler ihrer Pflicht genügt hatten. Heute Nachmittag meldete sich nur noch eine kleine Anzahl Nachzügler.

— Als heute Morgen ein mit Papieren beladener Wagen über den Boulevard Poissonniere fuhr, fiel es Straßenjungen ein, zu sagen, daß der Wagen

*) (Zu §. 4.) Statt dieses Paragraphen möge es heißen: Die Mitglieder des Staatenhauses werden durch die Volksvertretung der einzelnen Staaten erwählt. Wo zwei Kammern bestehen, wählt jede Kammer zwei Abgeordnete. (Wigard. Schreiner.)

lauter Wahlzettel für Cavaignac enthielte. Ein Haufe nahm den Spaß für Ernst, zündete die Papiere an, und herbeieilende Nationalgarden mußten dem Unfug ein Ziel setzen.

National=Versammlung. Sitzung vom 11. December. Anfang 2 Uhr. Marrast präsidirt. An der Tagesordnung sind Petitionen. Clement Thomas dringt in den Minister, doch endlich die Waffenschmiede zu entschädigen, deren Läden im Februar und Juni geplündert worden. Dufaure erklärt, es sei zur Untersuchung der Ansprüche aller Waffenhändler nicht nur in Paris, sondern auch der Departements, in denen sie litten, eine Kommission eingesetzt worden. Vor diese Kommission wolle man die diesfälligen Petitionen weisen. Das geschieht. Carlonel berichtet über Petitionen der Leinwandfabriken in Angers. Sie finden die Adjudikations=Bedingungen für Staats=Lieferungen zu hart und seien ruinirt. Geht an den betreffenden Ausschuß. Die Petition eines Dr. Durand erregt eine kleine Debatte, und führt den Kriegsminister auf die Tribüne. Lamoricière: Durand wolle an der Spitze von einigen Tausend Proletariern die ganze Ebene von Metidscha kolonisiren, doch solle ihn der Staat gegen die Heuschrecken garantiren. Das könne er nicht. Wird an das Kriegsministerium gewiesen. Nach Erledigung anderer Petitionen nimmt die Versammlung die Debatte von Sonnabend über die Reihenfolge und den Charakter der organischen Gesetze wieder auf. Die Assistenz=Organisation wird ebenfalls dazu geschlagen. Es heißt, Dufaure werde die Schließung der Clubs beantragen. Nach langer und ziemlich verworrener Debatte entscheidet die Versammlung mit 403 gegen 178 Stimmen, daß folgende 9 Punkte zu den organischen Gesetzen gehören: 1) Verantwortlichkeit und Straffälligkeit des Präsidenten, 2) Wahlgesetz, 3) Preßgesetz, 4) Belagerungsgesetz, 5) Assistenzgesetz, 6) Agrikultur=Institutionen, 7) Armee und Nationalgarde, 8) Unterrichts= und 9) Justiz=Reorganisation. Dufaure besteigt nicht die Tribüne, um, wie vermuthet worden, auf Schließung der Clubs anzutragen. Es soll dies morgen erst geschehen. Die Sitzung wird um ¼ vor 6 Uhr geschlossen. Nachschrift von 7 Uhr: Paris ist stark belebt, aber nirgends Ruhestörung.

Italien.

Ueber die Theilnahme, welche der Spanische Hof für den Papst gezeigt hat, meldet ein Schreiben aus Madrid vom 5. Dec. Folgendes: „Lange bevor noch Martinez de la Rosa nach Rom ging, hatte der General Narvaez den Herrn Arnao beauftragt, Sr. Heiligkeit zu sagen, daß für den Fall, daß er je genöthigt werden sollte, sein Land zu verlassen, die Königin ihm mit großer Freude einen Palast in Spanien zur Verfügung stellen würde. Der Papst dankte Hrn. Arnao mit Thränen in den Augen und antwortete, daß er, obschon keine Besorgniß für ein solches Ereigniß vorhanden wäre, für den Fall, daß er genöthigt werden würde, aus dem Vatican zu fliehen, die Spanische Halbinsel jedem anderen Lande vorziehen würde. Dies geschah vor länger als 6 Monaten, und die Spanische Regierung war von der unsichern Stellung des Papstes dermaßen überzeugt, daß sie das bischöfliche Palais zu Palma de Malorca (auf der Insel Majorca) einrichten ließ. Die Regierung hielt auch immer ein Dampfschiff zu Civita=Vecchia in Bereitschaft.“ — Die Ministerkrisis in Turin war am 7. Dec. noch immer nicht entschieden. Es scheint jedoch gewiß, daß Gioberti mit der Bildung eines neuen Cabinets wird beauftragt werden.

Neapel, den 30. Nov. Der Papst hat dem Könige den Wunsch ausgedrückt, für jetzt in Gaeta bleiben zu dürfen, und versprochen, zu dem Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä nach Neapel zu kommen, um den königlichen Truppen auf dem Campo seinen Segen zu ertheilen. Der König hört aber nicht auf, in Pius zu dringen, Neapel zu seinem Wohorte zu wählen. — Morgen soll die Englische Flotte nach Palermo auslaufen. Hr. Temple will den trotzigen Sicilianern sein Ultimatum beibringen. Fügen sie sich nicht, so wird sich „die Neapolitanische Flotte mit der Englischen vereinen,“ um die Rebellen zu Paaren zu treiben.

Florenz, den 1. Dec. Von hier aus ist der Ruf zur Constituirung des Italienischen Parlaments ergangen und beschlossen worden, daß der Sitz desselben in Rom sein, daß längstens in 3 Wochen die Sitzungen beginnen sollen, damit das Neujahr Italien in einer neuen Lebensphase finde. Die Worte des Aufrufs sind energisch. Man liest unter anderm: „Der Papst hat durch seine Flucht das weltliche Scepter weggeworfen, das Volk hat es ergriffen und wird es mit Ehre zu führen wissen.“ Alle Italienischen Zeitungen sprechen sich schonungslos über den Papst aus, überschütten ihn mit Vorwürfen, und deuten an, daß seine Flucht eine falsche Maßregel sei, wenn sie nur deswegen ergriffen worden, um im Volke eine Reaktion zu veranlassen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 9. Dec. Ribe Avis meldet, daß über die Hälfte der Gutsbauern von Gram die Steuern dem Dänischen Stiftsamtmann Kammerherrn Sponneck in Ripen und nicht dem Schleswig=Holsteinischen Kommissair Bargum bezahlt haben. Eben so meldet Dannevirke, daß eine Auktion von wegen Nichtzahlung der Kriegssteuer gepfändeten Sachen in Moltrup wegen der drohenden Miene der zusammenströmenden Bevölkerung habe aufgehoben werden müssen.

Rußland und Polen.

Warschau, den 11. Dec. In Modlin und auf der hiesigen Citadelle sitzen jetzt eine große Menge politischer Gefangene. Es giebt im ganzen Lande fast keine Familie, die nicht den Verlust wenigstens eines Mitgliedes zu beweinen hätte, das nach Sibirien gesendet worden ist, oder in der Citadelle schmachtet. Bücher zu lesen, ist den Gefangenen nicht gestattet. Die Szczebrzeszynsker Gymnasiasten, Knaben von 14 bis 18 Jahren, welche aus dem Lande flüchten wollten, haben zuerst 3 Jahr in Zamośc, später in Modlin gesessen. Einer von ihnen, welcher freiwillig die Schuld der Uebrigen auf sich nahm, J. Mikulowski, ist nach Sibirien gesendet worden, zwei sind nach Orenburg gesendet, zwei im Gefängniß gestorben, sechs freigelassen worden.

Druck u. Verlag von W. Decker & Comp. Verantwortl. Redacteur: C. Hensel.

Todes=Anzeige.

Nach 18stündigem Krampfleiden beschloß heute früh 6 Uhr der Ingrossator des hiesigen Königl. Land= und Stadtgerichts Theodor Koch, im 45. Lebensjahre, mit Zurücklassung seiner Wittwe und einer zahlreichen Familie seine, durch Sorgen mancherlei Art getrübte irdische Laufbahn. Unermüdliche Thätigkeit und Tüchtigkeit in seinem Amte, so wie der biederste Charakter lassen bei seinen Kollegen ihn im werthen Andenken zurück.

Kosten, den 15. December 1848.

Die Subalternen=Beamten des hiesigen Gerichts.

Zur deutschen Marine sind bei dem Posener Landschutz=Vereine ferner eingezahlt: 65) aus Zlotkowo von mehreren Vereinsmitgliedern 1 Rtlr. 11 sgr.; 66) aus Kakulin von 8 Mitgliedern 23 sgr. 6 pf.; 67) aus Srodzyn=Haul.: Jastrow 10 sgr., Wolf, Golz und Ziemer 8 sgr., Summa 18 sgr.; 68) aus Lagiewnik 9 Wirthe zu 5 sgr., 5 Tagelöhner 10 sgr., Summa 1 Rthlr. 25 sgr.; 69) aus Weglewo: R. Burghardt 3 Rthlr., Kunkel, Schendel, Uhlke, Streech zu 5 sgr., Seel 2 sgr., Bandelow aus Latalice 1 Rthlr., Mach und Schröder aus Weglewo=Haul. zu 10 sgr., Ernst Burghardt 15 sgr., Woyciechowski und Bartoszkiewicz zu 2½ sgr., Summa 6 Rthlr. 2 sgr. Ueberhaupt bis jetzt 308 Rthlr. 13 sgr. 1 pf. und 1 Silberrubel.

(Fortsetzung folgt.)

Im Hypothekenbuche des adeligen Gutes Klonowiec oder Kläne, im Fraustädter Kreise des Regierungs=Bezirks Posen steht Rub. III. No. 1. eingetragen:

Ein Protestation für den ehemaligen Kammerherrn Joseph von Jonemann wegen einer unterm 30. December 1796 angemeldeten Forderung von 2000 Gulden polnisch oder 333 Thaler 8 ggr. nebst Zinsen usque ad alterum tantum ex inscriptione des Ernst v. Bojanowski im Grod zu Posen feria tertia post festum Aegidii und ex cessione des Maximilian von Mielżynski im Grod zu Fraustadt vom 9. Oktober 1781 ex decreto vom 12. Juni 1800.

Hippolit v. Szczawinski, als Nießbraucher von Klonowiec und Vater der minderjährigen Besitzer behauptet, daß der Gläubiger befriediget, die Quittung nebst den Dokumenten über die Post verloren gegangen und, wer jenen beerbt habe, unbekannt sei.

Auf seinen Antrag werden alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus einem anderen Rechtsgrunde an die bezeichnete Post oder das darüber unterm 15. August 1800 ausgefertigte Hypotheken=Dokument mit Einschluß der über die Post lautenden Dokumente Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche spätestens in dem

am 2. April 1849 Vormittags um 10 Uhr

in unserem Instruktionszimmer vor dem Oberlandesgerichts=Referendarius Witholz anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit präkludirt werden.

Posen, den 19. Oktober 1848.

Königliches Ober=Landesgericht,
Abtheilung für die Prozeßsachen.

Edictal=Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 30sten Juni c. hierselbst verstorbenen Justiz=Kommissarius Börner ist heute der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 24sten Januar k. J. Vormittags
um 9 Uhr

vor dem Rath Viertel im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Schönlanke, den 12. September 1848.

Königl. Land= und Stadtgericht.

Lichtbilder,

Daguerreotyps,

als passende Weihnachtsgaben, werden aufs vollkommenste in dem warmen Lichtbildersalon Mühlstraße No. 7. (zwischen der St. Martin- und Berlinerstraße) gelegen, täglich auch bei trübem und regnigtem Wetter von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags angefertigt und beliebig aufs geschmackvollste eingefaßt.

A. Lipowitz.

Daguerreotyp-Portraits,

(Lichtbilder), von der eines Siegelringes bis zu jeder beliebigen Größe, werden von mir täglich (auch bei trüber Witterung), von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags, sauber und billig angefertigt und geschmackvoll eingerahmt. Zugleich empfehle ich mich zur Anfertigung von Buchbinder- und Galanterie-Arbeiten.

Bernhard Filehne,
Wilhelmsstraße No. 7. im Hause des Herrn Conditor Beely.

Caoutchouc- oder Gummi-elasticum-Auflösung,

in Büchsen nebst Gebrauchszettel, womit man alles Lederwerk wasserdicht macht, so daß keine Nässe eindringen kann und der Fuß immer trocken bleibt, auch dem Leder vortheilhaft ist, bekommt man stets bei

Herrn **G. Bielefeld in Posen.**

Eduard Oeser in Leipzig.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meiner Glas-Waaren-Handlung werden sämmtliche Artikel meines Lagers:

Die glatten und halbgeschliffenen Waaren zum Kostenpreise,

Die weißen und farbigen ganz geschliffenen Waaren bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft.

A. Bischoff,
Breslauerstr. No. 16. in Hôtel de Rome.

Ernst Bauer,

Bernsteinwaaren-Fabrikant aus Danzig

empfiehlt zum bevorstehenden Christmarkt seine Bernsteinwaaren zu billigen Preisen. Sein Stand ist auf dem Markte gegen die Wronker-Strasse. Posen, den 13. Dec. 1848.

Joachim Mamroth,

Markt No. 56. erste Etage, empfiehlt sein reichhaltig assortirtes Lager feinster Herren-Anzüge zu billigen Preisen.

Bestellungen werden prompt und sorgfältig gefertigt.

Lager weißer Schweizer-Waaren

von Gebr. Hechinger jun. aus Buchau und St. Gallen, im Gasthof „zum Eichkranz" Parterre, Friedrichsstraße.

Einem resp. Publikum die ergebene Anzeige, daß auf der Durchreise nach unserer Heimath wir, um Rückfracht zu ersparen, unser Lager gänzlich über den Markt verkaufen und geben daher:

$\frac{3}{4}$ bis $\frac{5}{4}$ gestickte und broché Gardinen pro Fenster von 1 Rthlr. an.
Ballkleider in allen Sorten, von $1\frac{2}{3}$ Rthlr. an.
Bettdecken in Pique u. Damast v. 1 Rthlr. an.
Cortel-Unterröcke grau u. weiß v. 1 Rthlr. an.
Gestickte Taschentücher pro Dutzend von 2 Rthlr. an.
$\frac{20}{4}$ Croise zu Rouleaux.
Spottets und Pique zu Unterröcken und Nachtjacken pro Stück $2\frac{1}{2}$ Rthlr.
Jaconet Organdis u. s. w.

Grande exposition de objets d'Agâtes de Creuznach & Paris.

J'ai l'honneur de prevenir à l'honorable public de cette ville que je viens d'arriver pour la première fois pendant la foire de Posen, avec un très grand assortiment des objets d'Agâtes tels que sont, des Bracelets, Broches, Colliers, Boucles d'oreiller, Flacons, Tabatières, Epingles, Bagues, Cachets, Coeurs etc. Les montures sont en or, argent et orfèvreries.

Große Achat-Waaren-Ausstellung aus Creuznach und Paris.

Das große Lager der so sehr beliebten Achat-Waaren, bestehend in allen Sorten Armbändern, Halsgeschmeiden, Brochen, Ohrgehängen, Uhrketten, Ringen, Dosen, Nadeln, Petschaften und so noch tausend das Auge überraschenden Gegenständen, ist zum ersten Male während des hiesigen Jahrmarktes zum Verkaufe ausgestellt. Was nur immer die Industrie in Luxus und Mode zu schaffen vermag, wird sich daselbst in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen vorfinden. Die Fassungen sind theils in Gold, in Silber und den besten Vergoldungen. Auch ist daselbst ein sehr bedeutendes Lager von Gemälde-Brochen von den billigsten bis zu den feinsten Sorten in Gold gefaßt.

Meine Bude befindet sich auf dem Markt, dem Rathhause schräge über, in der Nähe der Wasserstraße und ist an der Firma kenntlich.

Doctor Bose's

Galvano-elektrische Cholera-Ableiter

und dessen

Rheumatismus-Ketten,

einzig und allein ächt in der Fabrik galvano-elektrischer Ketten von J. W. Lustig & Comp. zu Gleiwitz an den Oberschlesischen Bergwerken.

Preise: 15 Sgr. schwächere, 1 Thlr. starke, $1\frac{1}{2}$ Thlr. doppelte.

Wer einen solchen **Cholera-Ableiter** trägt und sich streng an die gegebene Gebrauchs-Anweisung hält, der ist ganz bestimmt vor **jeder Ansteckung** sicher.

Ebenso wird derjenige ganz zuverläßig von seinem **rheumatischen Uebel** geheilt, welcher eine **Rheumatismus-Kette** nach Vorschrift gebraucht.

(L. S.)

Doctor Bose, Sanitätsrath.

Das alleinige **Haupt-Depot** für die Provinz Posen befindet sich bei Herrn **J. Caspari**, Coiffeur in Posen, Wilhelmsstraße No. 8., welches wir hiermit zur Kenntnißnahme einem hochgeehrten Publikum bringen, und fordern zugleich **reelle und solide** Herren in der Provinz auf, sich bei Herrn J. Caspari um ein Commissions-Lager zu bewerben; mit dem Bemerken, daß die Bedingungen außerordentlich annehmbar sind. Zuschriften werden franco erbeten, wogegen den Herren auch alles frei zugestellt wird.

J. W. Lustig & Comp.,
Fabrik galvano-elektrischer Apparate

Wohnungs-Veränderung.

Buchbinder Laute wohnt immer noch Wilhelmsstraße, aber — **No. 10.** — beim Herrn Präsident Klebs, und verfertigt alle Arten **Buchbinder-** und **Galanterie-Arbeiten**, wie auch **Putzköpfe**, und bittet, ihm das Vertrauen auch fernerhin zu schenken.

Meine

Weihnachtsausstellung,

aufs reichhaltigste mit **Spielen, Spielzeugen** von **8 Pfennigen** ab, angekleideten und unangekleideten **Puppen**, so wie Gegenständen aller Art zu Geschenken sich eignend, assortirt, empfehle ich unter Zusicherung reeller Bedienung dem Wohlwollen des geehrten Publikums.

Nathan Charig,
vormals Ber Mendl, Markt 90.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden sämmtliche Artikel meines Lagers: **Seiden-Waaren, wollene Kleiderstoffe, Meubel- und Gardinenzeuge, Umschlagetücher u. s. w.,** um so schnell wie möglich damit zu räumen, **bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft.**

Herz Königsberger,
Markt No. 91. eine Treppe hoch.

Weihnachts-Ausstellung

von eleganten Galanterie-Gegenständen in Alabaster, Bronce, Porzellan, Papier-Maché und Leder, so wie Papeterien, Albums, Briefmappen ꝛc., auch für Bilderbücher, Tuschkasten und sonstige Zeichnen- und Schreibmaterialien in großer Auswahl zu finden bei

H. A. Fischer, Wilhelmsplatz Nr. 2.

Gummi- und Filz-Schuhe

für Herren, Damen und Kinder von bester Qualität empfiehlt zu billigen Preisen, die neu etablirte Handlung, Hut- und Mützen-Niederlage von Julius Borck, Markt No. 92., Ecke der Wronkerstraße.

Aechte Französische und Wiener Glacé-, so wie auch ganz gute Wasch-Handschuhe, beide Sorten mit und ohne Futter, ebenso auch für Kinder empfiehlt

C. Bardfeld, Handschuhmachermeister,
Breitestraße Nro. 11.

Empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke.

Die feinsten Berliner Sopha's, Fauteuils, Armlehn- und Damenstühle, Causeusen, runde Stühle und Chaiselongs zum Zurücklegen, Fußbänke und Federmatratzen ꝛc. stehen in bester Auswahl bei L. Neumann, Tapezier, Breslauerstr. und Marktecke.

COLUMBIA-CIGARREN BLAETTER-VARINAS in bekannter schöner Qualität empfehlen Julius Richter & Comp. Wilh.-Str. 22.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich eine große Auswahl von verschiedenen schönen Liqueur-Bonbons, kandirten Früchten, Zucker-Figuren, Königsberger und Mannheimer Marzipan-Figuren, Kaiser-Morsellen und verschiedene andere Zucker-Waaren zu den billigsten Preisen.

Freundt.

Königsberger Marzipan in saubern Carton **à Pfund 1 Rthlr.**, verschiedene Sorten **Bonbons**, Stücken- und **Wurm-Chokolade** für **Kinder**, wie auch **Eau de Cologne** von **Maria Farina** in **Cöln** empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Schöne Limburger Käse, billige Zitronen, wie auch gute Cervelat-Wurst und frische Pfundhefen empfiehlt M. Löwenthal, Wilhelmsplatz No. 10.

Sonntag musikalische Abendunterhaltung von Harfenistinnen.

C. Hirschfelder.

(Mit einer Beilage.)

Inland.

Dresden, den 10. Decbr. Einer aus Wien eingegangenen gesandtschaftlichen Anzeige zufolge, wird von Seiten des Oesterreichischen Ministeriums aus mehrfachen Gründen Bedenken getragen, den von dem Blum'schen Hinterlassenen gestellten, von dem diesseitige Königlichen Gesandten in Wien mündlich und schriftlich unterstützten Verlangen wegen Auslieferung der Leiche ihres Erblassers zu willfahren. Inhalts des dem Gesandten unterm 3. December zugegangenen amtlichen Antwortschreibens glaubt nämlich die Kaiserliche Regierung in politischer Hinsicht Grund zu der Besorgniß zu haben, daß die Auslieferung der auf dem Kirchhofe beerdigten Leiche des Robert Blum nur zur Erregung neuer politischer Gährung würde benutzt werden, und demnächst in sanitätspolizeilicher Hinsicht beachten zu müssen, daß es jedenfalls schon zu spät sein würde, um bei der fraglichen Leiche diejenigen Vorsichten anzuwenden, welche ein längerer Transport in Sanitätshinsichten erfordert.

Rendsburg, den 11. Dezember. Am 9. hielt das niedergesetzte zweite Ober-Kriegsgericht in Sachen der Pontonnier-Kompagnie hier eine Sitzung, welche von Morgens früh bis Abends spät dauerte. Das Erkenntniß ist heute in der Frühstunde den Inkulpaten publicirt worden. Der Verfasser der Adresse an das 7. Bataillon ist zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und bereits mit dem Morgenzuge nach Glückstadt transportirt worden. Die übrigen Mannschaften der Kompagnie, welche die Adresse unterschrieben hatten, sind resp. zu ein- und zweijähriger Festungsarbeit unter Aufsicht kondemnirt und unter starker Eskorte von hier zu Wagen nach Friedrichsort gebracht worden, um dort die Strafe abzuhalten. Das Arsenal und der Paradeplatz waren stark mit Truppen besetzt als die Verurtheilten abgeführt wurden. Das Volk verhielt sich durchaus ruhig. (A. M.)

Wiesbaden, den 11. Dec. Die Kammer hat ein von der Regierung vorgelegtes Anleihegesetz genehmigt, wonach 1 Mill. 200,000 Gulden auf Staatsgüter mit Zinsen aus der Staatskasse und Ablösung in 25 Jahren aufgenommen werden sollen. Es werden damit die Deficits und außerordentlichen Ausgaben gedeckt werden.

Karlsruhe, den 8. Dec. In der zweiten Kammer hat der Staatsrath Bekk am 7. erklärt, daß die Verhältnisse mit der Schweiz Hoffnung zu einer gütlichen Ausgleichung darböten. — Das Deficit in der Großherzogl. Staatskasse soll 5 Mill. 900,000 Gulden betragen.

— Man hat nun die Aussicht gewonnen, daß die Differenzen mit der Schweiz friedlich beigelegt werden. Schon jetzt nimmt man in den Grenz-Cantonen eine durchaus veränderte Behandlung der politischen Flüchtlinge wahr, und es wurde eine nicht unbeträchtliche Zahl angewiesen, sich weiter in das Innere zu begeben. Ihre letzte Hoffnung besteht nur noch in einem Aufruhr in Frankreich, welcher wegen der Präsidentenwahl losbrechen soll. — Briefe, die aus New-York hier angelangt sind, schildern die dortige Stimmung über Hecker als nicht sehr schmeichelhaft. Der Umgang desselben mit einigen in der Achtung tief gesunkenen Deutschen, welche wegen schlechter Streiche aus Deutschland geflohen, erregt bei den Amerikanern großen Anstoß; zudem wollen sie von den socialistischen Republikanern nichts wissen. — Ohne Aufsehen hat unsere Staatsregierung endlich den Titel „Von Gottes Gnaden" abgeschafft, indem sie die neuesten Gesetzes-Vorlagen ohne denselben den Kammern vorlegte. — Der Beschluß der zweiten Kammer, wonach sie die Diäten der Abgeordneten von 5 Fl. auf 4 Fl. herabgesetzt hat, wurde als ein ehrendes Beispiel der patriotischen Gesinnung überall dankbar aufgenommen.

Sigmaringen, den 9. Dec. Der Fürst hat sich von Frankfurt nach Berlin begeben, und es dürfte kaum einem Zweifel unterliegen, daß dort ernstliche Verhandlungen über unsere künftigen staatlichen Verhältnisse gepflogen werden. Die Ansicht gewinnt die Oberhand und hat bereits in der öffentlichen Meinung Wurzel geschlagen, daß der König von Preußen in Bälde die Regierung der beiden Fürstenthümer Hohenzollern übernehmen werde.

Wien, den 12. Decbr. In Schönbrunn sind 14 Medaillen von Gold und 38 große und 175 kleine von Silber an Soldaten vertheilt worden, um sie für ihr Verhalten bei dem Bürgerkrieg in Prag und Wien zu belohnen. Mit der goldenen Medaille ist die Bedingung der vollen Löhnung als Gratiszulage auf Lebenszeit verbunden. Dieser Mangel an Rücksicht für das politische Zartgefühl hat im Allgemeinen einen ungünstigen Eindruck gemacht.

— Die Untersuchung gegen die Mörder des Grafen Latour ist ihrem Schlusse nahe. Die Akten dürften den Reichstags-Deputirten der Linken in Kremsier, die mit Kossuth in einiger Verbindung sind, in nicht geringe Unruhe versetzen. Einer der Mörder soll offen aussagen, man habe ihn gedungen und in die Bognergasse mit dem Bedeuten bestellt, sobald die Herren mit weißen Fahnen vorbeikämen, diesen zu folgen, indem dieses das Signal sei, wo sich Latour befinde. Bekanntlich erschienen Borrosch, Fischhof und Goldmark mit diesen Zeichen und die rasende Menge folgte ihnen auf dem Fuße. — Das Hauptquartier des Banus von Croatien befindet sich seit gestern Mittag in Haimburg, zwei Posten von Preßburg. Sein General-Quartiermeister-Stab, unter dem Gen. Zeisberg, ist heute ebenfalls dort eingetroffen. Der Marschall Fürst Windischgrätz weilt heute noch in Schönbrunn.

— Bei Weißkirchen hat eine Abrutschung den Eisenbahnverkehr zwischen Weißkirchen und Oderberg gestört, so daß täglich nur ein Zug befördert werden kann. Dabei haben sich die Güter so angehäuft, daß bis auf Weiteres nur vier Tage in der Woche noch Güter angenommen werden können. Welche großartigen Anstrengungen auf der Bahn gemacht worden, ist daraus zu ersehen, daß kürzlich an einem Tage 32 Züge die Bahn passirten, die noch dazu nur ein Geleis hat.

Kremsier, den 8. Dec. So eben verbreitet sich die Kunde von dem heillosen Unfuge, welchen der bäuerliche Deputirte Kobelitza in seiner Heimath, der Bukowina, anstiftet. Kobelitza zieht von Ort zu Ort, entsetzt die Behörden, predigt die freie Benutzung der herrschaftlichen u. s. w. Besitzungen für Jedermann, die freie Einfuhr von Tabak aus dem benachbarten Auslande, und findet begreiflicher Weise mit solchen Lehren überall williges Gehör. Die Waldungen sollen schon bedeutend verarbeitet sein, Holz und Tabak u. s. w. für Spottpreise verkauft werden. Die Medaillen welche die Deputirten in der letzten Zeit in Wien als Paßirund Sicherheitsschein bei sich trugen, gibt er für eine kaiserliche Auszeichnung für diejenigen aus, welche in Wien bis zuletzt ausgehalten; überhaupt soll er seine tollen Anordnungen immer im Namen des Kaisers und des Reichstages erlassen. Kobelitza ist ein Man von eigenthümlich schönem Aeußeren, eine kräftige Statur; die langen schwarzen Locken, welche in jener Gegend einen Theil der Landestracht bilden, und ein starker Bart geben ihm ein imposantes Ansehen, das dem improvisirten „Könige der Bukowina" wohl zu Statten kommen mag. Der Strang oder Pulver und Blei werden wohl dem Königthum ein baldiges Ende machen.

Ausland.

Italien.

Gaeta den 27. November. Der Papst hat so eben nachstehenden Protest und Verordnung „an seine geliebten Unterthanen," erlassen:

„Die Gewaltthätigkeiten, die in den verflossenen Tagen gegen Uns verübt sind, und die vielfach bekundete Absicht, dieselben zu erneuern (was Gott verhüten wolle, Gesinnungen der Menschlichkeit und Mäßigung den Gemüthern eingebend), haben Uns gezwungen, Uns zeitweise von Unseren Unterthanen und Kindern, die Wir immer geliebt und noch lieben, zu trennen.

Unter den Gründen, die Uns zu diesem Schritte — Gott weiß, wie schmerzlich er Unserem Herzen war — bewogen haben, ist einer der wichtigsten der, daß Wir vollständige Freiheit in der Ausübung der höchsten Gewalten des heiligen Stuhles haben wollen, und die katholische Welt mit Recht bezweifeln könnte, ob Wir unter den gegenwärtigen Umständen bei dieser Ausübung unbeschränkt sein würden. Ist eine solche Gewaltthätigkeit Uns schon an sich Ursache des bittersten Schmerzes, so wird dieser Schmerz noch um Vieles durch den Gedanken an die Schmach des Undanks erhöht, die eine Klasse verderbter Menschen im Angesicht von Europa, von der ganzen Welt sich zugezogen, an jene Schmach, die der Zorn Gottes, der früher oder später die von der Kirche verhängten Strafen wirksam macht, ihren Seelen aufgedrückt hat.

Wir erkennen in der Undankbarkeit Unserer Kinder die Hand des Herrn, die Uns geißelt, denn der Herr will Genugthuung für Unsere Sünden und für die Sünden der Völker; aber ohne Verrath zu begehen an Unseren Pflichten, können Wir nicht umhin (gleichwie Wir an eben jenem verhängnißvollen Abend des 16. November und am Morgen des 17. vor dem diplomatischen Corps, das Uns so würdig umgab und sogern Unser Herz zu beruhigen bemüht war, protestirt haben), auch jetzt Angesichts Aller feierlichst Protest einzulegen gegen die Uns widerfahrene unerhörte tempelräuberische Gewalt. Wir wiederholen also feierlich diesen Protest unter den jetzigen Umständen, nachdem Wir der Gewalt unterlegen, und erklären daher alle Handlungen, die aus jener Gewalt entsprungen, für ungültig und unregelich.

Die ausgesprochenen traurigen Wahrheiten und Proteste sind Unseren Lippen durch die Bosheit der Menschen und durch Unser Gewissen entlockt, das Uns in allen gegenwärtigen Lagen mit Kraft zur Ausübung Unserer Pflichten angetrieben hat. Dennoch haben Wir die Zuversicht, es werde Uns vor dem Angesichte Gottes nicht verwehrt sein, während Wir ihn bitten und anflehen um Besänftigung seines Zornes, Unser Gebet mit den Worten eines heiligen Königs und Propheten zu beginnen: „Gedenke, Herr, David's und all' seiner Sanftmuth."

Uebrigens gedenken Wir die Regierung Unseres Staates nicht hauptlos in Rom zu lassen, und ernennen zu diesem Zwecke eine aus folgenden Unterthanen zusammengesetzte Regierungs-Kommission: Cardinal Castracane, Msgr. Roberto Roberti, Fürst von Roviano, Fürst Barberini, Marchese Bevilacqua (aus Bologna), Marchese Ricci aus Macerata, General-Lieutenant Zuchi.

Indem Wir dieser Regierungs-Kommission die zeitweise Leitung der öffentlichen Geschäfte anvertrauen, empfehlen Wir allen Unseren Unterthanen und Kindern die Erhaltung der Ordnung.

Schließlich wollen und empfehlen Wir, daß tägliche und heiße Gebete für Unsere niedrige Person zu Gott erhoben werden, auf daß Frieden gegeben werde der Welt und besonders Unserem Staate und Rom, wo stets Unser Herz weilen wird, wo Uns der Herr auch bergen mag im Schafstalle Christi. Wir aber, wie es die Pflicht des höchsten Priesteramtes fordert, kommen Allen zuvor und flehen demüthigst zur Mutter der Barmherzigkeit, zur unbefleckten Jungfrau und zu den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, es möchte — wie Wir es so sehnlichst erwünschen — von der Stadt Rom und dem ganzen Lande der Zorn des allmächtigen Gottes entfernt werden.

Gegeben zu Gaeta, am 27. Nov. 1848.

(gez.) Pius Papa IX."

Rom, den 4. Dez. (Constitutionel.) Gestern erhielt einer der Kardinäle die in Rom zurückgeblieben, eine Depesche vom heil. Vater mit dem Reskript desselben (s. Gaeta). Der Kardinal beeilte sich, die Depesche dem Präsidenten der Deputirtenkammer mitzutheilen, der sofort die Versammlung zu einer außerordentlichen Sitzung einberief. Diese Sitzung begann um Mitternacht. Nach einer Verhandlung, die sich bis zum Morgen hinzog, wurde beschlossen, das Reskript Sr. Heiligkeit als null und nichtig zu betrachten. Die Hauptgründe, welche man für diesen Beschluß anführte, waren, daß dieses Schriftstück von keinem verantwortlichen Minister unterzeichnet sei, und daß man nicht wissen könne, ob der heilige Vater auf fremdem Gebiet freier Herr seines Willens sei. Die Versammlung beschloß außerdem, es solle eine aus Mitgliedern beider Kammern bestehende Deputation an Se. Heiligkeit abgeschickt werden, um den Papst zu bitten, er möge nach Rom zurückkehren, wo ihm die tiefste Achtung entgegenkommen würde.

Posen. — Außer den vielen wesentlichen Vortheilen, welche unserer Stadt durch das Eisenbahninstitut zugewandt worden sind, verdanken wir demselben auch manche kleinere Annehmlichkeit, so ganz besonders einen Spaziergang, der schon jetzt recht fleißig benutzt wird und in der schönen Jahreszeit

jedenfalls noch mehr in Aufnahme kommen dürfte. Die Hoffnung, dann die Bahngebäude mit geschmackvollen Gartenanlagen umgeben zu sehen, begrüßen wir um so freudiger, als Posen an anmuthigen Vergnügungsörtern im näheren Umkreise überhaupt bisher ziemlich arm war. Als ein gutes Vorzeichen in dieser Beziehung haben wir es auch zu betrachten, daß schon morgen das einstweilige nur sehr mangelhafte Restaurationslokal mit den eigentlich für diesen Zweck bestimmten, angemessen und elegant eingerichteten Räumen vertauscht werden soll. Der Pächter wird, wie wir aus der Ankündigung entnehmen, das neue Lokal mit einem großen Conzerte eröffnen. Daß es sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben wird, steht zu erwarten, zu wünschen aber ist im Interesse des allgemeinen Vergnügens, daß diesem Eröffnungskonzerte von Zeit zu Zeit und namentlich auch bei guter Witterung an Wochentagen andere folgen möchten. Von der Thätigkeit des Herrn Bornhagen, der sich im Laufe mehrerer Jahre unläugbar manches wesentliche Verdienst um die öffentliche Geselligkeit hier am Orte erworben hat, wie er z. B. zuerst Conzerte à la Gungl hier veranstaltete und demnächst zuerst ein größeres und eleganteres Vergnügungslokal in dem weiland viel besuchten Odeum eröffnet hat, dürfen wir uns überzeugt halten, daß er, in seinem eigenen wohlverstandenen Interesse fortfahren wird, den billigen Wünschen des Publikums bereitwillig entgegenzukommen, und zu der ebenso umsichtigen, wie gefälligen Bahndirektion hegen wir die gegründete Hoffnung, daß sie diese und ähnliche Bestrebungen, die das ganze Institut mehr und mehr in Aufnahme bringen müssen, gewiß nach Kräften fördern wird.

Der Unterzeichnete richtet hierdurch in seinem und zuversichtlich im Namen aller Mitglieder des frühern deutschen Centralkomite's an das geehrte Publikum die einer besondern Motivirung nicht erst bedürfende Bitte, den Vorschlag des Herrn Baumeister Bürkner, welcher in dem Beiblatt zur gestrigen Posener Zeitung näher ausgeführt worden ist, gänzlich auf sich beruhen zu lassen.

Posen, den 17. Dec. 1848. Kießling.

Gerberstraße 47., dem schwarzen Adler gegenüber, sind mehrere große und kleine Wohnungen gleich oder von Neujahr ab sehr billig zu vermiethen.

Lindenstraße No. 3. ist eine Wohnung zu verm.

Markt 47. ist von April k. J ein Laden nebst angrenzender Niederlage zu vermiethen.

---

2 große Remisen

sind vom 1sten April k. J. ab Büttelstraße No. 8. zu vermiethen.

Zum 1sten Januar k. J. wird eine Stube nebst Alkove zu miethen gesucht. Briefe werden unter No. 6. poste restante Neustadt a/W. erbeten.



Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt eine bedeutende Auswahl von Brillen und Lorgnetten in ächter Gold=, Silber= und Schildkröten=Einfassung; die allerdünnsten und feinsten Stahlbrillen (ganz was Neues), mit den besten Krystallgläsern versehen; ferner große vollständige Mikroskope und Teleskope, Münchener Fernröhre, die allerfeinsten Reiszeuge in allen Größen, Barometer, Thermometer und Alkoholometer, mechanische Spiele für Kinder, ganz große und kleine Gukkasten und Laterna magica. Sollten vielleicht für Andere Brillen und Lorgnetten zum Geschenk von mir gekauft werden, so bitte ich gefälligst, mir das Auge genau zu beschreiben, in welcher Entfernung es nicht mehr sehen kann, oder ob es durch Krankheit schwach geworden ist; auch erlaube ich mir, ein resp. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß, falls Personen sich hier finden sollten, die schon fast einen erreisten grauen Staar haben, wo die Sehkraft noch nicht ganz gelähmt ist und bis jetzt nirgends Augengläser gefunden haben, so bitte ich, sich an mich zu wenden, denn durch viele Versuche in der Sehkunde bin ich im Stande, für jedes noch etwas sehende Auge eine passende Brille zu geben.

Wilhelm Bernhardt, Optikus in Posen.

Wilhelmsplatz Nr. 4.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 1. Oktober d. J. das Drechsler=Geschäft des H. Richter übernommen habe und füge die Bitte hinzu: mir dasselbe Vertrauen, welches mein Vorgänger besessen, zu schenken; zugleich empfehle ich mein Lager Tabakspfeifen, Kämme, Haarbürsten und Zahnbürsten zu den möglichst billigsten Preisen; auch bin ich gern bereit, alle in dieses Fach schlagende Reparaturen zu übernehmen.

Posen, im December 1848.

F. W. Schumann aus Stettin,
Breslauerstr. No. 36., früher: J. H. Richter.

Familien, welche Hauslehrer, namentlich musikalische, oder Gouvernanten brauchen, wollen sich fortan immer an mich wenden.

W. Altmann, Vorsteher einer Unterrichts= und Erziehungsanstalt ꝛc. in Breslau. (Herren=St. 20.)

Eine Physharmonika (orgelartiges Tasteninstrument) 5½ Oct. br., von ausgezeichnetem Ton ist zu verkaufen bei W. Altmann in Breslau.

Die Stahlwaaren=Handlung
von **A. Klug,**
Breslauerstraße No. 3. in Posen,

empfiehlt zu bevorstehendem Weihnachtsfeste ihr Lager feiner Stahlwaaren, bestehend in Tisch=, Taschen=, Feder=, Tranchirmessern, allen Arten Scheeren, engl. Rasirmessern, Zucker= und Tabacksschneiden, Schlittschuhen mit und ohne Riemen, Kinderflinten und Säbeln, feinen Reiszeugen, Tuschkasten, Cigarrenetuis, Cigarrenspitzen, Geld= und Brieftaschen nebst vielen andern zu Weihnachtsgeschenken sich eignenden Gegenständen.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager Lütticher und Suhler Jagdgewehre, Scheibenbüchsen mit Spitzkugeleinrichtung, Pistolen, Terzeröle, Hirschfänger, Pulverhörner, Schrotbeutel, Jagdtaschen und Jagdmuffe, ferner englische Reisekoffer, Hutschachteln, Geld= und Reisetaschen zu möglichst billigen aber festen Preisen.

Meine alleinige Niederlage von **Dresdener Waldschlößchen=Bier** ist durch bedeutende Zufuhren neuen Biers ansehnlich erweitert worden. Dies bringe ich den geehrten Wiederverkäufern mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß das Bier auch diesmal seinen ausgezeichneten Geschmack bewährt. Die Preise stelle ich billigst. Die Versendungen geschehen in Tonnen sowohl als auch in Flaschen.

J. Tichauer, Markt No. 74.

Nur für Herren, welche sich selbst rasiren

empfiehlt nachverzeichnete Handlung die höchst anerkannte chemischen Streichrieme von J. P. Goldschmiedt aus Berlin, so auch seine neu erfundene Apparate incl. Mineral=Abzieher; als auch die rothe und schwarze Masse in Büchsen zur Reparatur der seit mehreren Jahren aus seiner Fabrik gebrauchten Streichriemen.

E. M. Austrich aus Berlin,
in Posen Markt No. 88, 88., 88., an der Firma kenntlich.

Wiener Putzpulver,
das Packet 2 Sgr.

Mittelst dieses Pulvers kann man augenblicklich allen Metallen, als Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Stahl, Eisen etc. den prachtvollsten, tiefsten Glanz ertheilen. Zu haben bei

Obrębowicz & Comp,
Schloss-Str. Nr. 5.

Der Verkauf **zurückgesetzter Waaren** zu bedeutend ermäßigten aber festen Preisen, wird fortgesetzt in der Galanterie=Waaren=Handlung Nathan Charig, vormals Ber Mendel, Markt No. 90.

Ausverkauf Markt No. 47.
1. Etage, von **Pelz=Kragen** und **Muffen** zu den auffallend billigen Preisen von **15 Sg.** pro Stück an.

Zu Weihnachtspräsenten
empfehlen äusserst billig **Gebrüder Asch,**
Ecke Neue Strasse No. 70.,
Rock-, Beinkleider- und Westenstoffe, neueste Halsbekleidung, Taschentücher, Hüte, Herren- und Damen Handschuhe, wie auch Gummischuhe, Regenschirme und fertige Wäsche.
Für Militair:
Halsbinden und Schweidnitzer Handschuhe.

Große Weihnachts=Ausstellung
eleganter Gegenstände französischen und englischen Fabrikats ꝛc. in der Schreib= und Zeichnenmaterialien=Handlung des
A. W. Wolfssohn. Markt 62.

Am 14. dieses Monats sind mir durch den Kaufmann Simon Berck eigenmächtiger Weise 4 Kühe und 7 Säcke Stärke genommen worden. Da diese mein Eigenthum sind, und ich wegen Wiedererlangung derselben die nöthigen Schritte bereits veranlaßt habe, so warne ich Jedermann vor Ankaufe dieser Stücke.

Posen, den 16. December. 1848.

Raphael Cohn.

Auf dem Wege von der Breslauer Straße, über den Markt, die Neue Straße, den Wilhelmsplatz bis auf die Königsstraße, ist am vorgestrigen Tage eine schwarze Atlas=Pellerine zum gleichen Mantel gehörend, abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird hiermit gebeten, solche im Hause No. 18. auf der Königsstraße eine Treppe hoch, gegen eine angemessene Belohnung zu erstatten.

Saftreiche gelbe Citronen, das Dutz. 8 Sgr., Apfelsinen, das Dutz. 12 Sgr., neue Lamb.=Nüsse das Quart 3 Sgr., neue Muskat=Traubenrosinen, feinste Schaal=Mandeln, Malaga=Weintrauben, Alex. Datteln, Feigen, Sultan=Rosinen, cand. Citronade und Orangeade, Ital. Prünellen, große Maronen und fr. Caviar empfiehlt billigst

J. Ephraim, Wasserstraße 2.

Schönen weißen Hutzucker à 5 Sgr. das Pfund,
dto dto. Arac de Goa à 18 sgr. bis 1 Rtlr. das Quart. Materialhandlung,
Breslauerstr im Hôtel de Saxe.

Odeum.

Heute Sonntag den 17. Decbr.: Großes Konzert. Anfang 6 Uhr Abends. Entree à P. 2½ Sgr. Das Nähere die Anschlagezettel.

J. Lambert.

Barteldt's Caffeehaus,
Tauben= und Jesuitenstraßenecke.
Montag
musikalische Abendunterhaltung durch drei junge Tyroler Damen. Speisen: Hasen= und Kalbs=Braten. Freundliche Einladung.

Berichtigung zur gestrigen Konzert=Anzeige.
Das auf heute zur Eröffnung der neuen Restaurations=Lokale im hiesigen Bahnhofe angekündigte

Konzert,

kann höherer Anordnung zufolge erst nach dem Abgang des Zuges, also um 4 Uhr beginnen. Ende 6 Uhr. Ergebenste Einladung. Bornhagen.

Dem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu gefälliger Nachricht:

Hört, Stahlfedern! Stahlfedern! Stahlfedern! Hört!

E. M. Austrich aus Paris und Berlin, Markt No. 88. 88. an der Firma kenntlich, besucht zum ersten Male hiesigen Posener Weihnachts=Markt mit einem großen Lager ächt Engl.

Stahl= u. Metallschreibfedern 180 versch. Sorten

und verkauft das Gros 144 Stück von 3 Sgr. an.

Ferner ein Lager Schmuckgegenstände von Imitations de Diamants, künstlichen Brillanten. Man findet darunter Ohrgehänge, Brochen, Colliers, Tuchnadeln, Kreuze u. s. w

Englische, Französische und Deutsche Portefeuille=Waaren, als Brief= und Cigarren=Taschen, Portemonnaies ꝛc. von 5 Sgr. an.